Saitenlinie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **18 (2011)**

Heft 206

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NR. 46 *von THERES SENN*

SAITENLINIE

Tja, gut gemeint ist nicht immer …, Sie wissen schon. Jedenfalls sind wir an ebendieser Stelle vor einem Monat ganz schön reingerasselt, als wir uns masslos verschrieben haben und **Christine Enz** zur neuen Geschäftsführerin der Lokremise machten. Das ist sie natürlich nicht! Sie ist die Assistentin von **Kati Michalk**, die den Laden managt. Entschuldigung vielmals! Das ist uns wirklich nirgends recht, aber tut uns bitte trotzdem nicht aus Rache irgendwas ins Wasser, wenn wir am 9. November zusammen mit **Agathe Nisple, Alex Meszmer** und **Reto Müller, Brigitte Kemmann, «forum andere musik», Lisa und Richi Küttel, Peter Stangel und Wilhelm Koch** in der Lokremise den IBK-Preis für Kulturvermittlung entgegennehmen. Lieber ein Entschuldigungsschnaps an der tollen Kinok-Bar auf unsere Kappe dann. Für die Nominierung durch das Amt für Kultur bedanken wir uns im Übrigen an dieser Stelle ganz herzlich! Von unserer Seite ist jetzt aber erstmal Schluss mit den Sorrys und Dankeschöns. Bereits an seiner Dankesrede feilen wird ja auch der Illustrator und Künstler **Ray Hegelbach**. Im Kunstraum Kreuzlingen wird ihm nämlich am 5. November der Adolf-Dietrich-Förderpreis verliehen – und am selben Abend wird dort auch seine einmonatige Ausstellung eröffnet. In so mancher WG hängt noch Hegelbachs Plakat für eine Tanzveranstaltung, das er vor ein paar Jahren zusammen mit **Veronika Brusa** siebdruckte. Apropos Partypeople: Anfang Oktober machte eine SMS mit dem Aufruf zu einer Party-Demo die Runde. Teile der Szene, namentlich die **IG Tanznatur** und der **DJ Chris Own**, wollten zeigen, dass sie (die Partypeople eben) auch friedlich für ihre Anliegen demonstrieren können, nicht so wie die in Zürich wohlan. Nun denn, das Motto war «Fight for your right to party». In Kugl-Zusammenhängen mag der alte Spruch der Beastie Boys schon Sinn machen, aber die Party als Bürgerrecht, sorry, Bürgerpflicht, da lachen ja nicht nur die Hühner. Wenn man sich nachts in der St.Galler Innenstadt schon was abfriert, gäbs vermutlich dringlichere Anliegen. Wie dem auch sei, vielleicht sind ja die neuen Kultur-Litfasssäulen, die in nächster Zeit versetzt werden sollen, mitschuldig am Unmut. Eigentlich sind sie ja super, endlich wird der Missstand nach dem Plakatierverbot behoben. Die einzigen, die sich nicht darum gekümmert haben, waren ja die von der **BDP** mit ihren wilden Plakaten im Vorfeld der Wahlen. Item, auf den Kultursäulen jedenfalls laufen die Poster aller Institutionen, die nicht das Theater oder eines der grossen Museen sind, unter dem Titel «Kleinkultur». Kein Wunder, gehen die Partyleute auf die Strasse, wenn so tolle Veranstaltungstitel wie «Goldständer» – oder weiss der Geier was – unter «Kleinkultur» laufen. Ah, genau, die Kleinkultur: An dieser Stelle sei herzlich dem Herisauer Verein **Kultur is Dorf** gratuliert: Seit 25 Jahren werden unter diesem Namen famose Kunstschaffende der kleinen Bühne nach Herisau gelockt. Ebenfalls weggelockt wird, wie aus gut unterrichteten Quellen zu hören ist, der Ausstellungsraum der Stadt St.Gallen im Kloster Katharinen. Bald soll die städtische Kulturbeauftragte **Madeleine Herzog** die Vernissagereden also im Lagerhaus direkt über **Giovanni Carmines** Kunst Halle halten. Sofern der nach seinem Biennale-Debüt nicht auch noch irgendwohin geködert wird.

GRAND ARCHE
RENDABLE